

D a m b a c h e s zwischen der Straße zur Elmer Hütte und 100 m nördlich in Gaultflysch und roter Mittelkreide eine kleine Scholle von Mitteleozän in Laaber Fazies eingeschuppt ist.

Am Forstweg 350 m N W B r a n d s t a d e l liegt im basalen Flysch mit viel roten Schiefnern eine stark gequälte Scholle von Kahlenberger Schichten zwischen roten Schiefnern (Oberen bunten Schiefnern) im Norden und Mittelkreideschiefern im Süden.

Der Gaultflysch- und Mittelkreidestreifen endet etwa 400 m östlich vom W i e n e r w a l d s e e zwischen Sieveringer Schichten des F r a u e n w a r t im Norden und Kaumberger Schichten der Laaber Decke im Süden.

Im Raume von W e i d l i n g wurde in Einzelbegehungen festgestellt, daß der Nordrand der Kahlenberger Decke den R o t g r a b e n etwa südlich H a s c h h o f erreicht, dann diesem nach Westen folgt, wobei das im Bach aufgeschlossene Liegende der Decke Eozänflysch ist, und sodann ihn westlich K a m m e r s b e r g bzw. N P. 454 m in Richtung P. 447 m N W T a f e l b e r g verläßt. Ein weiterer Anhaltspunkt ist das ehemalige B a d in W e i d l i n g b a c h.

Die herrlichen Aufschlüsse beim Aushub der Fundamente und des Entwässerungsgrabens für das E i n l a u f b a u w e r k der neuen Donauregulierung zeigten eine einheitliche Flyschserie von Maastrichtalter, das sich aus Mikrofaunen und Nannobefunden ergibt. Sie besteht aus Tonschiefern bis Mergeln sowie fein- bis grobkörnigen Sandsteinen mit graded bedding, Sohlmarken und verschiedener Schichtung. Die eher einfach gefalteten Schichten sind von Störungen nur geringen Ausmaßes betroffen. Jedenfalls wurde der Donaubruch hier nicht erfaßt und muß daher außerhalb, wahrscheinlich nördlich der Baugrube gesucht werden. Die guten Aufschlüsse boten einen Anreiz für mikropaläontologische Detailstudien, doch sind die zahlreichen genommenen Proben noch nicht untersucht.

38.

Bericht 1973 über geologische Aufnahmen in der Flyschzone bei Gmunden auf den Blättern 67 (Grünau im Almtal) und 66 (Gmunden)

VON SIEGMUND PREY

Ergänzende Arbeiten betrafen das Gebiet des G r ü n b e r g e s und des H o c h g s c h i r r, wo die überschlagenen Faltenkerne aus Zementmergelserie und die Mulden aus Mürbsandsteinführender Oberkreide weiterverfolgt wurden. Zugegebenermaßen begegnet die Abgrenzung der beiden Serien wegen der meist schlechten Aufschlußverhältnisse öfter noch Schwierigkeiten. Über den Sattel westlich H o c h g s c h i r r streichen NE-gerichtete Störungen, an denen die Ostflügel gegen Nordosten verstellt sind.

Im Hauptast des W a s s e r l o s e n B a c h e s südlich H a s e l b e r g ist eine ähnliche Querstörung — vermutlich eine Fortsetzung der vorigen — dadurch zu erkennen, daß tiefe dünnbankige und mergelreiche Zementmergelserie im Westflügel gegen höchste Zementmergelserie im Übergang zur Mürbsandsteinführenden Oberkreide im Ostflügel stößt. Die Rutschgebiete N E H a s e l b e r g hängen gewiß mit ihr zusammen. Die Mürbsandsteinführende Oberkreide des Ostflügels streicht konstant etwa ENE-NE, während die Zementmergelserie des Westflügels gefaltet ist und Streichrichtungen zwischen W und NW messen läßt. Der vor 25 Jahren hier eingezeichnete Kern von Oberen bunten Schiefnern konnte leider nicht mehr wiedergefunden werden.

Der Gipfel des F l a c h b e r g e s besteht aus Zementmergelserie, die von WSW und SW breit heranstreicht und östlich des Gipfels wieder gegen ESE zurückschwenkt.

Ihr Liegendes ist Mürbsandsteinführende Oberkreide, die im Graben W Flachberg größere Breite erreicht. Und diese, nicht Zementmergelserie, bildet den Südrahmen des Gaultflysch-Aufbruches, der aus dem Graben ESE Waldbach über einen an Rutschgebieten reichen Streifen nach Osten bis über den flachen NNE-Kamm des Flachberges verfolgt werden kann. Der Gault-Aufbruch wird bis 150 m breit und wird im Norden von Oberen bunten Schiefen begleitet. 400 m S Unterwald liegen im Grenzbereich der beiden kleine Linsen von Reiselsberger Sandstein. Komplikationen ergeben sich daraus, daß im Graben SE Unterwald die bunten Schiefer durch eine WNW-ESE-gestellte Einfaltung von Zementmergelserie unterbrochen werden. Am flachen Kamm östlich des Grabens zeichnet sich ein Kern von Zementmergelserie ab, der im Süden und Norden von Gault bzw. bunten Schiefen begleitet werden dürfte. Gleich östlich des Kammes wurden auch die letzten Spuren des Aufbruches festgestellt; er erreicht die Hauptrinnen des Grabens sicher nicht mehr. Den Nordrahmen bilden aber auch höchste Zementmergelserie und gleich anschließend Mürbsandsteinführende Oberkreide.

Im Rabenreither Graben sind in den Flyschserien nur spärlich Mürbsandsteine aufgeschlossen, doch sprechen vor allem die Mikrofaunen für Mürbsandsteinführende Oberkreide. Auch der erwähnte Kern aus Zementmergelserie konnte in der Hauptrinne des Grabens nicht mehr erkannt werden.

Es sind konkrete Hinweise dafür vorhanden, daß die vorhin erwähnte Querstörung den Flachberg überschreitet und im Ostteil des Rabenreither Grabens durchstreicht, doch muß sie erst auskartiert werden.

Erwähnenswert ist der Befund, daß die leider nur sehr spärlich meßbaren Strömungsrichtungen an Sandsteinbänken in der Zementmergelserie des Flachberggebietes nach E-ENE weisen, während solche aus der Mürbsandsteinführenden Oberkreide Richtungen nach WSW-SW ergeben haben. Das Problem wird weiter im Auge zu behalten sein.

Die tiefgründigen sandig-lehmigen, z. T. auch etwas steinigen Quartärdecken, die den Nordfuß des Flachberges verhüllen und die von der Ziegelei Waldbach als Rohmaterial verwendet wurden und an anderer Stelle noch gewonnen werden, sind als Abschlämm-Material des Flysches, vermutlich unter Einwirkung periglazialer Bedingungen, anzusehen.

An schönen Tagen wurden die Begehungen im Gebiete der Gamsgrube im Nordhang des Traunsteins vervollständigt. Die mit Neocom und teilweise bunten Jurakalken gefüllte steil eingefaltete Mulde des Zirler wird beiderseits von dunklen norisch-rhätischen Bank- und Plattenkalken, z. T. auch Kössener Schichten (im Südflügel nur in Spuren) flankiert. Sie sind durch eine breite Zone der Wechsellagerung mit dem liegenden Hauptdolomit verbunden. Den Kamm östlich der Gamsgrube und den zwischen dem Wettersteinkalk des Traunsteins und der Lamelle westlich vom Laudachsee liegenden Streifen beherrscht eine wilde Falten tektonik in dem gut gebankten Hauptdolomit mit Einfaltungen dieser Wechsellagerungszone. Die Mulde des Zirler dreht sich gegen Nordosten heraus.

Der Sockel des Wettersteinkalkes des Katzensteins besteht aus denselben plattigen Dolomiten, wie der eben beschriebene Kamm, im Gegensatz zur Deutung als Gutensteiner und Reiflinger Kalk in der geologischen Karte, Blatt Kirchdorf.

Die breite, wohl durch die weiche Schiefer-Unterlage bedingte Zone, in der die Gehängebreccien NE Katzenstein zerfallen und förmlich zerfließen, reicht noch in die Talung hinter den Randmoränen östlich vom Laudachsee und bildet dort gelegentlich moränenähnliche Formen.